Zeitschrift: Wohnen

Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger

Band: 7 (1932)

Heft: 8

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ein Vergleich mit Bern ergibt pro 1931 einen Gesamtindex der Baukosten für Zürich 153 und für Bern 169. Schlüsse aus der Verschiedenheit dieser beiden Zahlen sind aber, wie der Bearbeiter Dr. Senti bemerkt, nicht ohne weiteres zu ziehen, da die Indexrechnung von Bern nicht auf genau gleichen Grundlagen wie in Zürich durchgeführt wird.

Und nun wird manch einer den Index der Wohnungsmieten, der 1931 für alle Wohnungen auf 208 stand — der Bauindet war niedriger: 150 — die Spannung zwischen beiden Zahlen kritisch beurteilen. Da wäre zu sagen, dass die beiden Indexe nicht vorbehaltlos miteinander verglichen werden können. Der Baukostenindex stellt auf einen seit 1914 gleichgebliebenen Bautypus ab; im Mietindex kommen u. a. auch die letzten Neuerungen in der Wohnungsaustattung zum Ausdruck. Ausserdem wird das Verhältnis der alten zu den neuen Wohnungen beständig verschoben. Eine Untersuchung der Mietpreissteigerung wird das Statistische Amt bekanntgeben.

Das ganze Heft stellt eine sehr wertvolle Arbeit dar. Dieser Auszug möchte zu dessen Studium anregen. «N. Z. Z.»

Bausparkassenverbot

Das Reichsaufsichtsamt für Bausparkassen hat in der Senatssitzung vom 1. Juni unter anderem der Bausparkasse «Säntis», erster deutsch-schweizerischer Hypotheken- und Bauspargesellschaft m. b. H., Geschäftsitz Wiesbaden, den Geschäftsbetrieb untersagt. Ausserdem wurde bei ihr die Einsetzung eines Vermögensverwalters angeordnet und ein Zahlungsverbot erlassen. Diese Bausparkasse war hervorgegangen aus der «Heimat», Bau- und Hypothekenspargesellschaft in Wiesbaden. Sie hat seinerzeit in der Schweiz erhebliche Propagandatätigkeit entfaltet.

HOF UND GARTEN

Im August darf im Obstgarten nicht versäumt werden, die Baumstützen auf ihre Tragfähigkeit nachzusehen, das Fallobst für die Gelée-Bereitung aufzulesen und das Frühobst kurz vor der völligen Reife abzunehmen. Spaliere müssen gepflegt werden. Aepfel aufs schlafende Auge okuliert werden, im Gemüse- und Blumengarten muss bei trockenem Wetter fleissig gegossen und gespritzt werden, bei gleichzeitiger Auflockerung des Bodens. Kopfsalat, Endivien, Winterkohl müssen ausgepflanzt werden, Blumenkohl und Wintersalat sollen zum Ueberwintern ausgesät werden. Endivien binden, Zwiebeln ausnehmen; neue Erdbeerbeete anlegen (Anleitung dazu unten).

Zur kommenden Erdbeerpflanzung.

Im Garten werden nach und nach abgeerntete Beete zur Neupflanzung frei. In einem rationell geführten Nutzgarten darf es über die ganze Vegetationszeit keine leerstehenden Beete geben und so muss dann der Bepflanzungsplan für den Monat August auch auf die Neupflanzung hinweisen. Je früher die Neuanpflanzung der jungen gutbewurzelten Erdbeerausläufer vorgenommen werden kann, um so eher ist im kommenden Jahre eine annähernde Vollernte zu erwarten. Eine zu alte Erdbeeranlage ist nicht mehr rentabel, sieht meistens auch unordentlich aus, ergibt schwachwüchsige Nachkommenschaft und macht dem Pfleger wenig Freude.

Die alte Regel, dass Erdbeeranlagen alle drei Jahre neu angelegt werden müssen, hat nur bis zu einem gewissen Grade seine Richtigkeit. Es hängt das Alter einer Erdbeeranlage ganz von der Sortenwahl ab, dann auch von der mehr oder weniger guten Pflege, die einer solchen Anlage zu teil wurde. Es gibt erfahrungsgemäss Sorten, die alle zwei Jahre umgepflanzt werden müssen, sollen sie eine fortwährende Höchstleistung bringen; ein Grossteil liefert im dritten Jahre noch normale Erträge, vorausgesetzt guter Pflege, während einige Sorten bei 4—5 Jahren am gleichen Standort sich immer noch als rentabel erweisen. Also spricht die richtige Sortenwahl und Kenntnis eine nicht unwichtige Rolle zur guten Ertragsfähigkeit einer Erdbeeranlage. Ueber geeignete Sorten soll in einer nächsten Nummer berichtet werden.

Ab Mitte August ist es meist möglich, aus den Gärtnereien starke, gut wurzelballenhaltende Erdbeerabsenker zu erhalten, denn nur bestbewurzelte Pflanzen liefern Gewähr für ein sicheres und rasches Anwachsen. Zum Anpflanzen warte man möglichst bis zu einem Regentage, andernfalls wähle man wenigstens trübe Tage oder Abendstunden.

Die zur Aufnahme bestimmten Beete haben eine Breite von 1.20 m. Starkwüchsige Sorten und solche, welche mindestens drei Jahre auf einem Beet verbleiben können, werden in drei Reihen und 40 cm Abstand in den Reihen ausgepflanzt, von schwachwüchsigen Sorten und solchen die nur zwei Jahre am gleichen Standort verbleiben, kommen auf ein Beet gleicher Breite vier Reihen zur Anpflanzung. Ein Abstand von 35 cm in den Reihen ist genügend.

Die Beete müssen tief umgegraben und gut gedüngt sein. Als geeigneter Dünger kommt verrotteter Kuhdung in erster Linie in Betracht, doch wird dieser nicht überall leicht erhältlich sein. Da behilft sich der Gartenbesitzer mit einem passenden Ersatzdünger. Torfmull, der in landwirtschaftlichen Genossenschaften und Baumaterialienhandlungen meist erhältlich sein wird, ist gut zu zerreiben, und mit Wasser anzufeuchten. In diesem Zustand wird er in kleine Erdgruben oder Wasserbehälter gebracht und vollständig mit Jauche durchtränkt. So behandelter Torfmull erfüllt seinen Zweck im Garten wie der beste Mist, ist zugleich sehr humusbildend und den jungen Erdbeerpflanzen sehr zuträglich. Nach dem Umgraben der Beete wird der Torfmull in starker Schicht auf die zur Erdbeerpflanzung bestimmten Beete aufgetragen und nachträglich mit dem Kräuel gut eingeharkt. In so vorbereiteten Boden wachsen die jungen Pflänzchen rasch zu starken Exemplaren heran, die im kommenden Jahre auf eine reiche Ernte hoffen lassen.

Nach der Pflanzung ist besonders über die Trockenheit reichlich für gleichmässige Feuchtigkeit zu sorgen, ein Ueberspritzen des Abends mit gestandenem Wasser hilft mit zur Massenbildung gesunden Laubes. Nach dem genügenden Anwachsen giesst man gleichzeitig jede Woche bis Ende September einmal mit einer Lösung von Superphosphat, 2 gr auf einen Liter Wasser, zur guten Vorbereitung der Blütenknospen für die kommende Ernte. C. Fotsch.

LITERATUR

Internationale Mitteilungen über Wohnungswesen und Städtebau, Nr. 29.

Das vorliegende Heft der Mitteilungen enthält interessante Berichte über Städtebau-Unterricht in Polen, Holland und Spanien. Die Berichterstatter sind Herr Professor Tadeusz Tolwinski, Warschau, Herr Professor M. J. Granpré Molière, Rotterdam und Herr Profesor César Cort, Madrid. Man gibt wertvolle Hinweise über die Gründung und Verwaltung der verschiedenen Schulen, die Zulassung der Studenten, den Studiengang, die Kursgelder, die Prüfungen und die Diplome. Der Dr. Ugo Beretta, Rom, hat einen Bericht über den Wohnungsbau durch Eisenbahnergesellschaften in Italien beigestellt. Er gibt Aufschluss über Finanzierung, Organisation, Verwaltung, Schaffung von Genossenschaften, Häusertypen usw. Das Heft enthält auch einen Bericht von Herrn Architekt Hans Burkart über den Städtebau in der Sowjetunion. Jeder Bericht ist in englischer, französischer und deutscher Sprache wiedergegeben.

Genaue Auskünfte über die internationale Mitteilungen und die Mitgliedschaft des Verbandes erteilt der Internationale Verband für Wohnungswesen und Städtebau, 25 Bedford Row, London, W. C. 1.

Velhagen & Klasings Monatshefte.

Ein rechtes Ferienheft voll heiterer Beiträge und anregender Fragen ist das soeben erschienene Augustheft von Velhagen und Klasings Monatsheften. Eine abenteuerliche Urlaubsgeschichte erzählt E. A. Greeven: «... und ausserdem

14 Smaragde», eine unerhörte Begebenheit M. Osten: «Jack Johnsons Panzerkreuzer». In die Ferne von Rio de Janeiro führt uns ein mit herrlichen Photographien geschmückter Aufsatz Edschmids. Die gefiederten Lieblinge heimischer und fremder Finken lehrt uns Friedrich von Lucanus an Hand von prachtvollen farbigen Bildern kennen. Fragen: «Wie tief ist der Ozean?», «Macht Zucker dick?», «Wie photographiere ich auf Reisen?» werden im Rahmen ernst und heiter belehrender Beiträge beantwortet. Sehr lustig zu lesen sind die Erinnerungen Schomburgks: «Löwen, die ich nicht erlegte». Eine zarte Novelle von Otto Brües «Das Zelt» leuchtet in die liebenswürdige Seele eines Knaben. Eröffnet wird das mit vielen Kunstbeilagen ausgestattete Heft mit einem durchgehend farbig illustrierten Essay über den rheinischen Maler Theo Champion aus der Feder des Düsseldorfer Professors Dr. Karl Koetschau.

Allerlei Wissenswertes für die Frau

Fischgenuss im Sommer.

Wüssten die Hausfrauen, wie nahrhaft Fischgerichte sind, sie würden sich nicht davon abhalten lassen, auch im Sommer die Mahlzeiten damit abwechslungsreicher zu gestalten. Leider sind viele der irrigen Ansicht, dass Seefische im Sommer ganz besonders leicht schlecht werden und dann Vergiftungserscheinungen auftreten. Die Erfahrung scheint ihre Ansicht zu bestätigen; aber wer genauer unterrichtet ist, weiss, dass leichter eine Büchse Fisch solche Erscheinungen hervorruft, als Fische, die bei einem Händler gekauft wurdene, der sich auf die Behandlung versteht!

Unsere Technik hat Mittel und Wege gefunden, frische Seefische in kürzester Zeit an Ort und Stelle zu bringen, ja sogar lebende Fische in das Land hinein zu verschicken, sowie tote mehrere Tage haltbar zu machen. Der Hauptfaktor ist natürlich Eis, das bekanntlich eine äusserst konservierende Eigenschaft besitzt. Für den Transport lebender Fische gibt es heute viele Bassin-Güterwagen, in denen die Fische im Wasser versandt werden. Weiss nun der Händler richtig damit umzugehen, was in jedem Fischgeschäft heute durchaus der Fall ist, so läuft man niemals Gefahr, sich zu vergiften.

Besonders im Sommer sind Fische äusserst nahrhaft. Die Laichzeit liegt hinter ihnen; sie sind gerade in der Mastzeit, so dass auch für Qualität von Natur aus gesorgt ist. In heissen Tagen mag man keine fettreiche Nahrung und fast überhaupt kein Fleisch essen, so dass der Fisch ein willkommener Ausweg auch aus diesem Grunde ist. Wichtig ist es jedoch, dass die Hausfrau nun ihrerseits für richtige Behandlung nach dem Einkauf sorgt!

Unmittelbar nach dem Einkauf sollte sie den Fisch kochen und fertig machen, so dass es auch ratsam ist, ihn erst kurz vor dem beabsichtigten Genuss einzukaufen. Manche Vergiftungserscheinungen entstanden nur dadurch, dass die Zubereitung verzögert wurde! Es ist auch in den meisten Fällen eine Kleinigkeit, diese Regel zu beachten. Mit Fleisch ist es ja an heissen Tagen genau dasselbe, und man scheut sich dennoch nicht, es zu essen — warum also nicht auch Fisch, zumal er weit nahrhafter und wohlschmekkender ist!

Kinderbeete im Garten.

Jeder, der über einen Garten verfügt und Kinder hat, sollte auch ein Eckchen im Garten, ein paar schmale Beete, für die Kinder einrichten. Weist man Kindern ein solches Kindergärtchen zu und erhalten die Kleinen etwas Anweisung so gehen sie gewöhnlich mit grossem Interesse an die Arbeit des Grabens und Pflanzens heran. Was den Kindern sonst im Garten gewöhnlich verwehrt ist, die Mitarbeit, das ist ihnen hier in der Hauptsache allein überlassen. Mit grosser Aufmerksamkeit wird das Keimen, Spriessen und Wachsen auf den eigenen Beeten beobachtet, jede Knospe, jede Blüte, die hervorbricht, sehr eingehend betrachtet. Die Kleinen lernen auch bald die Unkräuter kennen und sorgen dafür, dass sie nicht aufkommen können. Jedes Kind will das schönste und am besten in Ordnung gehaltene Beet haben. In kleinen Kannen und Eimern schleppt man nach heissen Tagen Wasser heran, um die Blumen zu begiessen. Immer wieder machen die Kinder auf ihren Beeten neue Entdeckunden, die ihr Interesse erregen. So wird solch ein kleines Stückchen Land, das den Kindern abgegeben worden ist, während des Sommers oft zu einem guten Stück Anschauungsunterricht. Immer wieder ist im Frühling und im Sommer über den Vandalismus zu klagen, der sich draussen auf Wiesen, auf Büschen und Bäumen bemerkbar macht und der auch häufig durch strenge Polizeivorschriften nur wenig gemildert werden kann. Die Einrichtung der Gartenbeete für Kinder ist ein Mittel, um schon den Kindern Achtung vor der Schönheit der grünenden und blühenden Pflanzenwelt einzuflössen. Wer den Kindern auf diese Weise im Garten Beschäftigung gibt, wird bald merken, welche Freude die Kinder daran haben.

Entfernung von Flecken auf Obstmessern. Obstsäure-Flecke auf Messern entfernt man sehr leicht durch Abreiben mit Steinkohlenasche.

Reinigung von Wäscheleinen. Von zwei Esslöffeln Seifenflocken macht man sich mit kochendem Wasser einen Seifenschaum, der etwas abkühlen muss. In ihn taucht man, bei Bedarf immer wiederholend, einen weissen Lappen, und reibt so die ganze Leine tüchtig ab. Dann reibt man mit klarem, warmem Wasser nach, spannt die Leine und lässt sie trocknen.

Kochgeschirr. Aluminiumgeschirr eignet sich ganz und gar nicht zum Erhitzen von Fett und noch weniger zum Ausbacken von Schmalzgebäck. Hohe Hitzegrade schaden dem Aluminium. Die Folge der Ueberhitzung ist, dass der Boden des Geschirrs uneben und buckelig wird. Zum Einbrennen und Ausbacken sollte nur Nickel oder Eisen genommen werden. Aluminium verhält sich den Nahrungsmitteln gegenüber verschieden.

Beschaffenheit von Blumentöpfen. Blumentöpfe müssen unbedingt porös sein; je poröser desto besser. Die Luft muss von aussen an die Wurzeln dringen können. Deshalb dürfen die Töpfe weder aussen noch innen glasiert sein. Will man zur Zierde Steingut- oder Porzellantöpfe verwenden, so muss man unbedingt einen gewöhnlichen Blumentopf in den Ziertopf hineinstellen. Kübel oder Kästen müssen, gleich den Blumentöpfen, dem Giesswasser Abzug gestatten.

Flecke auf dem Nickel. Oft zeigen sich auf Nickelgegenständen dunkle Flecke. Um sie zu entfernen, reibt man die Nickelteile mit einem weichen Lappen, auf den man angefeuchtetes Salz gebracht hat, ab. Das ist ein sehr wirksames Putzmittel.

Käsepasteten (8 bis 10 Stück). Zutaten: 70 Gramm Butter, vier Eier, 100 Gramm Parmesankäse, drei Kochlöffel Mehl, etwas Milch und eine Prise Salz. Die Butter wird schaumig gerührt, dann das Eigelb und der Käse dazugegeben. Das Ganze wird gemischt, der Schnee der Eier wird langsam hineingemengt; in gebutterten Formen werden die Pasteten eine Viertelstunde lang gebacken.

Saure Kalbskeule. Nach gehörigem Klopfen wird die Kalbskeule in guten Weinessig, der drei Zentimeter hoch den Boden bedeckt, gelegt, täglich umgewendet und immer wieder zugedeckt. Vor dem Braten wird die Keule herausgenommen und gut abgetrocknet. Die Haut wird entfernt und